



Checkliste Prävention: Gewalt

Die vorliegende Checkliste eignet sich für dich als Betreuer einerseits als Diskussionsgrundlage mit den Leitenden und andererseits kannst du damit herausfinden, wie diese zu den einzelnen Punkten stehen und sie gegebenenfalls sensibilisieren. Wähle als AL oder Coach gezielt einzelne Punkte aus, die ganze Liste durchzugehen würde vermutlich zu viel Zeit in Anspruch nehmen. Sprecht euch auch mit dem Coach oder AL (oder anderen Betreuungspersonen, z.B. Präses) ab, wer von euch ein Augenmerk auf diese Punkte legt.

Gewalt heisst Ausübung oder Androhung von psychischem und physischem Zwang gegenüber Personen und Gruppen. Sie kann in folgenden Formen auftreten (die Liste ist nicht vollständig): körperliche Gewalt, verbale Gewalt, Gewalt gegenüber anderen, Gewalt gegenüber sich selbst, Gewalt gegenüber Seele, Geist, Körper, geschlechterspezifische Formen von Gewalt, Mobbing, häusliche Gewalt. Die Prävention vor Gewalt beinhaltet deshalb auch die Aspekte der physischen und der psychischen Gewalt.

Körperliche Gewalt

Fragen an die Leitenden:

- Was ist für dich/euch körperliche Gewalt? Ist das für alle dasselbe?
- Wo tritt körperliche Gewalt in der Pfadi auf?
- Welche körperliche Gewalt kann toleriert werden, oder wird gar bewusst angewendet und welche Gewalt kann nicht toleriert werden? (Geländespiel, Taufe, Rammeln, Kräftemessen, Festhalten von Kindern durch Leiter z.B. bei überdrehtem Verhalten, oder bei drohender Gefahr), verprügeln von jüngeren/schwächeren Teilnehmern, etc.)
- Bei welchen Traditionen "gehört Gewalt einfach dazu" und wird akzeptiert? (Taufe, Übertritt, Nachtgame, etc.)
- Wie können Grenzen erkannt, festgelegt und mitgeteilt werden? Wo sind die Grenzen für dich? Wo sind sie für andere? Wo sind sie für die ganze Gruppe?
- Wann muss auf körperliche Gewalt reagiert werden?
- Wie kann auf körperliche Gewalt reagiert werden?

Hinweise für die Betreuenden:

Grenzen bewusst machen

Als Coach oder AL kannst du mit dem Lagerleitungsteam folgendes Spiel machen:

Ein Leitungsmittglied steht mitten im Raum, ein Anderes nähert sich diesem sehr langsam. Sie nähern sich so lange, bis es einem der beiden unangenehm wird und er oder sie "Halt" rufen. Führe das Spiel mit mehreren Personen durch. Haben alle dieselben Grenzen? Vermutlich nicht.

Dasselbe Spiel können die Leiter auch mit den Teilnehmern machen.

Anmerkung: Grenzen mitteilen (STOPP!)

Um seine eigenen Grenzen den anderen mitteilen zu können, gibt es eine einfache Regel. Diese kann zum Beispiel zu Beginn eines Lagers erklärt werden und alle müssen sich daran halten. Die Regel besagt, dass jeder Teilnehmer jederzeit "STOPP" sagen darf, wenn seine Grenze überschritten wird. Verlangt eines der Kinder nach einem "STOPP" müssen sich die anderen Kinder augenblicklich daran halten, oder die Leiter müssen dafür sorgen.

Reagieren auf körperliche Gewalt

Auf Gewalt kann und muss unterschiedlich reagiert werden, je nach dem wie schwer der Vorfall ist. Es können grob folgende Eskalationsstufen definiert werden:

1. Nicht reagieren
2. Stopp signalisieren
3. Gespräch mit den Beteiligten
4. Einschalten des AL oder Coach
5. Einbezug von aussenstehenden Personen
6. Gespräch mit Eltern der Beteiligten
7. Einschalten des Krisenteams
8. Meldung an Behörden



Psychische Gewalt

Fragen an die Leitenden:

- Was ist für dich/euch psychische Gewalt? Ist das für alle dasselbe?
- Wo tritt psychische Gewalt in der Pfadi auf?
- Bei welchen Traditionen entsteht psychische Gewalt und wird akzeptiert, oder nicht mehr als solche erkannt? (Taufe, Übertritt, etc.)
- Wie kann psychische Gewalt erkannt werden?
- Wann muss auf psychische Gewalt reagiert werden? Und wie kann reagiert werden?

Hinweise für die Betreuenden:

Psychische Gewalt erkennen

Psychische Gewalt ist sehr schwer zu erkennen. Auch Fachpersonen fällt dies nicht immer leicht. Einige Anhaltspunkte können sein:

- Angst davor, in die Pfadi zu kommen
- Häufige Kopf-/Bauchschmerzen
- Teilnahmslosigkeit bei Gruppenaktivitäten
- Appetitlosigkeit, Schlafstörungen, Müdigkeit
- Verlorene / beschädigte Sachen
- Ausgrenzung und immer weniger Freunde

Nicht alle dieser Merkmale weisen zwingend auf psychische Gewalt hin. Treten jedoch mehrere davon öfter in Erscheinung und kann kein anderer, offensichtlicher Grund dafür gefunden werden, sollte abgeklärt werden, ob es sich um Mobbing handelt.

Mobbing

Von Mobbing kann man sprechen, wenn folgende Merkmale erkennbar sind:

- Die angegriffene Person ist unterlegen.
- Die Angriffe sind systematisch auf bestimmte Personen gerichtet und wiederholen sich.
- Angriffe geschehen oft über längere Zeit (ein halbes Jahr oder länger).
- Die gemobbte Person hat kaum die Möglichkeit, aus eigener Kraft der Situation zu entfliehen.
- «Ziel» der Angriffe ist oft der Ausschluss aus der Gemeinschaft.

Viele der einzelnen Vorfälle sind sehr subtil und für sich nicht immer klar als Angriffe zu erkennen. Mobbing ist ein Muster, welches sich aufgrund vieler dieser negativen Handlungen mit der Zeit herausbildet.

Psychische Gewalt verhindern

Damit psychische Gewalt möglichst schon gar nicht auftritt, sind folgende präventiven Massnahmen möglich:

- Gruppenklima fördern
- Gruppen-/Lagerregeln aufstellen
- Gruppen-/Lagerrat halten
- Kinder auch bei "Freizeit" während des Lagers beaufsichtigen
- Kummerbriefkasten installieren
- Bei der Bildung von kleineren Gruppen (Rudel, Fähnli, Ämtligruppen etc.) auf eine geeignete Zusammensetzung achten
- Zusammenarbeit mit den Eltern (über den Elternrat der Abteilung)

Reagieren auf psychische Gewalt

Auf psychische Gewalt (wie Mobbing) soll folgendermassen reagiert werden:

1. Negative Handlungen unmittelbar stoppen
2. Opfer ernst nehmen und unterstützen
3. Ernsthafte Gespräche mit allen Beteiligten führen
4. Die ganze Gruppe (Meute, Stamm etc.) mit einbeziehen
5. Hilfe beim AL oder Coach suchen
6. Einbezug von Externen

Manchmal werden die entsprechenden Kinder bereits in der Schule gemobbt und in der Pfadi wird dieses Verhalten einfach weitergeführt. In dem Fall ist es nicht die Aufgabe der Pfadi, dieses Problem grundsätzlich zu lösen, aber wenn Mobbing erkannt wird, muss zwingend darauf reagiert werden.

Weitere Unterlagen zum Thema

- Schwerpunkt Prävention => www.praevention.pbs.ch